

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monat bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg ob. Tonk. Feindlicher Sitzungen des Betriebes der Zeitung, der Dienstansetzung ob. Belärmungen Gewissens) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Rückerstattung der Zeitung ob. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigen werden an den Geschäftstagen bis spätestens sonntags 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgegeben.
Die Festlegung des Anzeigen-Kreises wird bei entsprechender Ausdehnung eine Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung ist ausserdem durch Klage einzuziehen werden auch oder wenn der Bezieher gestorben ist.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 115.

Nummer 4

Sonntag, den 13. Januar 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Hundesteuer und Grundsteuer betreffend.

Der Gemeinderat hat in Gemäßheit des Landesgesetzes über verbindliche Gemeindeabgaben vom 21. Dez. 1923 die Hundesteuer für das laufende Kalenderwirtschaftsjahr auf 2,25 Goldmark für einen Wach-, Zug- oder Kettenhund festgesetzt. Für jeden weiteren wird das Doppelte der Sache erhoben.

Die Hundesteuer ist zur Vermeidung des Verleibungsverschagens bis 26. Januar d. J. an die Gemeindekasse zu bezahlen. Hinterziehung der Hundesteuer wird mit dem 10 fachen Betrage der hintergangenen Steuer bestraft.

Weiter ist am 15. Januar 1924 ein weiterer Termin Grundsteuer zu entrichten.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Januar 1924.

Der Gemeindevorstand.

Schlachtviehversicherung.

Als Sachverständige gemäß § 7 Abs. 3 des Schlachtviehversicherungsgesetzes vom 25. Juni 1923 sind vom Gemeinderat gewählt und vom Unterzeichneten in Pflicht genommen worden:

a.) als Sachverständige:

Gutsbesitzer Martin Grafe, Fleischhauer. Paul Klotzsche.

b.) als Stellvertreter:

Gutsbesitzer Max Gehr, Fleischhauer. Bruno Hindenhan.

Ottendorf-Okrilla, den 11. Januar 1924.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Speyer. Der Präsident der Pfälzischen Separatisten-Partei Heinz-Dabis, sowie einige Führer der Separatisten, wurden von unbekannten jungen Leuten in einem Raum des Hotels, im Besitz zahlreicher Hotelgäste, erschossen.

Hertliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Januar 1924.

Nach den reichlichen Schneefällen der letzten Wochen wie auch der Frostperiode ist seit einigen Tagen ein bedeutendes Steigen der Temperatur und milderes Wetter eingetreten. Es stand Tauwetter in Aussicht, gleichwohl wird uns das schöne Winterwetter noch nicht verlassen, wenn die Weiterkündigungen recht behalten, die für die nächsten Tage wieder eine Zunahme der Kältegrade im Ausblick stellen.

Zweckellos war beim Abbau der Kohlenpreise. Aus Kreisen der sächsischen Industriellen wird geschrieben: Während die Preise für Kohlen aus dem Ruhegebiet um 17,5 Prozent herabgesetzt worden sind, beträgt die Erhöhung gerade für die für Mitteldeutschland in Betracht kommenden Sorten aus Sachsen und Oberschlesien nur 1 Prozent. Ein derartig geringer Preisabfall ist praktisch ganz wirkungslos. Insbesondere ist es daher, dass durch ein amtliches Büro Nachrichten über Kohlenpreisabfall verbreitet werden, die den Lohnzahlen nicht entsprechen und nur dazu angetan sind, die Allgemeinheit irrezuführen.

Dresden. Infolge der Kohlenpreisermäßigung und mit Rücksicht auf die zu erwartende Erhöhung der Frachtabgaben hat das Betriebsamt der Stadt Dresden den Gaspreis auf 24 Goldpfennige herabgesetzt. In demselben Verhältnis ermäßigt sich der Strompreis auf 48 Pfennige.

Nach dem starken Frost und Schneefall ist ein Unschlag mit Tauwetter eingetreten. Die Schneemassen haben sich namentlich im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz meterhoch aufgetürmt. Zwischen den Stationen Stolpen und Langenwolmsdorf ist ein Zug im Schnee stecken geblieben. Ein von Dörrdrösendorf abgelaßener Hilfszug mußte infolge der Schneeverwehungen wieder umkehren. Auch sonst hat der Eisenbahnverkehr vielfach mit Siderungen und Brüderungen zu kämpfen. Das Eisbeis auf der Elbe ist vor einigen Tagen an der böhmischen Landsgrenze zum Stehen gekommen. Es bestehen ernste Bedrohungen für den Fall einer völkischen Eis- und Schneeschmelze. Auf der Strecke Altenberg-Colmnit-Frauenstein ist der Betrieb wegen Schneeverwehungen vorläufig eingestellt worden. Auch durch die leichten Stürme sind in der Gegend von Wünsdorf über Straßen und Eisenbahnstrecken meterhohe Schneeriegel gesetzt, die durch Taxen und Wiedergefrieren zu komplizierten

Massen zusammengebacken sind. Zahlreiche Bögen sind bedienten oder mußten ganz ausfallen.

Der neue Volksbildungsminister Dr. Kalter betonte bei seinem Amtseintritt u. a. er wolle die Ausgabe der Volksbildung aus dem Kampfe der politischen Meinungen herausheben. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, beansprucht der Minister, die Kampfverordnungen des Ministers Flechner gegen die Religionsausübung in der Schule aufzuheben durch die u. a. das Schulgebiet verboten wurde. Und zwar geschieht das im Interesse der Religions- und Gewissensfreiheit. Den Lehrern und Schülern soll in dieser Beziehung die völlige Freiheit in der Handhabung des Schulgesetzes und in der Beteiligung daran gewährleistet werden.

Gemeindemitglieder!

Gemeindebürger!

Die vollständige Umwälzung der Gemeindewer- fassung kann die Befreiung unserer sächsischen Ge- meindewesen zu Folge haben, wenn es nicht gelingt, Männer in die Gemeindeparlamente und an die Spitze der Selbstverwaltungsgremien zu bringen, die weniger die Partei als das Allgemeinwohl und den Wiederaufbau unseres Vaterlandes im Auge haben.

Hohnstein. Die im Schloß Hohnstein untergebrachte Gefangenenaufstalt wird vornehmlich in nächster Zeit aufgehoben werden. Hier steht sich Gelegenheit, ein Sanatorium in großem Stile aufzumachen. Die Voge des alten barocken Schlosses mit seiner maler. und selteneren Umgebung wäre dafür wie selten geschaffen. Auch eine geräumige Industrie fände in den großen Arbeitsräumen ein gutes Unterkommen.

Königstein. Die Diebe, die, wie gemeldet, im Dezember der Firma W. G. Biener hier gegen 150 Breiter auf geschocknet Schaluppe entflohen, sind ermittelt und dingfest gemacht worden. Es sind Dresden arbeitslose Schiffer, die die Bretter an einen Tischlermeister verkauft hatten. Die Bretter konnten der Firma wieder zugesellt werden.

Bittau. Unappetitlichen Geschäften ist man in ver- schiedenen nordböhmischen Grenzorten auf die Spur gekommen. Die Polizei hat festgestellt, daß einige Fleischer in dortigen Städten Hunde schlachten und deren Fleisch zu menschlichem Genuss verkauft haben. Schwunghafter Handel mit Hundfleisch blühte namentlich in Niedereinsiedel, wo zwei Fleischer Hundfleisch ausgeschlagen, und zwar bei einem Fleischer, der eine eigene Hundezuchtaufzucht unterhielt, in der er die Hunde fett fütterte, bis sie „schlachtreif“ waren.

Auch bei zwei Fleischern in Neupaka und einem in Osseg ist man derartigen Geschäften auf die Spur gekommen. Das Geschäft mit Hundfleisch muß sehr eindrücklich gewesen sein, denn die Fleischer verlangten bis zu 10 Kronen für das Kilo.

Die Polizei hat gegen sie das Verfahren eingeleitet. Hauptsächlich wurden Hunde geschlachtet, die aus den sächsischen Grenzorten eingemüllt worden waren. Da

in letzter Zeit große Mengen von Fleisch von Bewohnern der sächsischen Grenzorte in Böhmen eingeholt wurden, so es immerhin nicht ausgeschlossen, daß mancher „inländer“

Hund auf dem Wege über das Ausland in „zerstört“ Gu-

tannde wieder nach Sachsen zurückgekommen ist. Wenigstens findet jetzt so manches rätselhafte Verschwinden von Hunden in den sächsischen Grenzorten seine Auflösung.

Ödön. Die Volatawanderungen der sächsischen

Grenzbevölkerung ins böhmische Grenzgebiet hinüber, wie sie noch häufig zu beobachten waren, haben jetzt plötzlich ganz aufgehört. Während in den letzten vierzehn Tagen vor Weihnachten die böhmischen Grenzfälle, namentlich an den Sonnabenden, von sächsischen Ausläufern massenhaft aufge- sucht wurden, lies der Flug nach den Ferientagen mehr und mehr nach. Seit Neujahr ist in diesem Grenzgebiete ein

nahezu völligiger Stillstand eingetreten. Die Ursache hierzu ist darin zu suchen, daß einerseits innerhalb die Preise in Sachsen so weit gesunken sind, daß sich die Einläufe in der Tschechoslowakei nicht mehr billiger stellen, andererseits ist jetzt infolge der Einführung des verbindlichen Geldes das Angebot an Waren auch diesseit der Grenze reichlich.

Nur noch einzelne Sachen, die in der Tschechoslowakei noch immer billiger sind als in Sachsen, wird von den wenigen

„Böhmenmännern“, die noch zurückgekommen, gefragt.

Riesa. Der Schottersteigermeister Starke littzte in Ausübung seines Berufes von dem glattgeschrägten Dach eines Wohngebäudes in der Kolonne der Bauchammerwerke ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Cheb. Im Zweigwerk der Sächsischen Maschinenfabrik feiert der 50 Jahre alte Apparatemechaniker Ruppe aus Wittenbrand der Vorstufe zum ersten glühenden Eisenstab in einen eingetroffenen Schweißapparat, der mit Gas gefüllt war. Der Apparat explodierte, wodurch Ruppe auf der Stelle getötet wurde.

Leipzig. Am Montag morgen hörte der Polizeihauptmann a. D. L. beim Ankleiden in dem von ihm, seiner Mutter und Schwester allein bewohnten Bauhaus Hirsch den recht sonderbare Gesang einer Männerstimme. Er ging dem Klange nach und entdeckte im Keller des Hauses einen schwerbelegten älteren Mann am Boden liegend, der aus voller Kehle sang. Der Einbrecher war nachts in den Keller eingedrungen, hatte sich verschiedne Sachen zusammengepackt, sich bei dieser Arbeit aber durch Rutschinen je einer Flasche Rum und Wein gestrich. Er erhielt zunächst eine gehörige Tracht Prügel und wurde dann auf die Polizeiwache gebracht. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um einen Gewohnheitsdelinquenten.

Plauen. Seit einigen Jahren schon wurde in Jagdkreisen festgestellt, daß der Eintrag der Hasenjagd immer mehr zurückging. Auch heuer ist man mit dem Erfolge nicht besonders zufrieden, obwohl die Märzenhasen sich gut entwickelt hatten. Unabhängig der gegenwärtig hier gezeigten Jagdtrophäen-Auslösung ist man davon unterrichtet worden, daß das vielfach beobachtete Hasensterben nicht nur auf ungünstige Witterungsbeeinflussungen sondern auf die Ausdehnung der Hasenjagd zurückzuführen ist. Der Vogtländische Jagdklub wird sofort alle nötigen Maßnahmen ergreifen, um die Krankheit mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Döbeln. Dieser Tage vollendet sich ein Zeitraum von 80 Jahren, seit hier die erste Steinlohe gefunden wurde. Am 7. September 1843 wurde durch Karl Gottlob Woll, geboren in Langenau bei Freiberg, ehemals Schäfer und später Geheimlehrer an der Bergschule Freiberg und nachdem Bergfaktor in Zwiedau, der erste Spatenstich links der Grenzstraße getan und in der Nacht vom 6. zum 7. Januar 1844 die erste Kohle gefunden. Woll, der das Unternehmen auf eigene Hand betrieb, kam nicht zu dem gewünschten Erfolge, er wanderte später nach Amerika aus und starb dort.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 11. Januar 1924.

Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Borm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Pfarrhaus.

Umrechnungstafel
der „Ottendorfer Zeitung“ nach dem amtlichen Berliner Briefkurs vom 11. Jan.

1 Dollar 4,2 Billionen Papiermark

1 Gold- u. Rentenpf.	10 Milliarden Papiermark
2 "	20 "
3 "	30 "
4 "	40 "
5 "	50 "
10 "	100 "
25 "	250 "
50 "	500 "
1 Gold- u. Rentenmark	1 Billion
2 "	2 Billionen
3 "	3 "
4 "	4 "
5 "	5 "
10 "	10 "
1 Dollar-Goldanleihe	4200 Milliarden Papiermark
1/2 "	2100 "
1/4 "	1050 "
1/10 "	420 "
1 Dollar-Schatzanweisung	4,2 Billionen

Das Unglück der Glücksburger.

Als der „Generalstabschef“ der griechischen Militäregierung, der durch seine Bluturteile gegen die Minister der Räbekte Sunaris und Protopapafis berührte Oberst Plastiras, das konstituierende griechische Parlament eröffnete, erklärte er, die Epoche der Revolution für beendet. Diese Voraussetzung ist offenbar verfehlt gewesen, denn besonders seit dem Rücktritt des gewerbsmäßigen Diktators, des Kreeters Eleutherios Venizelos, haben die Kämpfe zwischen der republikanischen Linken, welche die Republik sofort anstreben will, und den Venizelisten, die der Taktik ihres Meisters entsprechend die Politik diplomatischer Beteiligung eingesetzt. Mit welchem Endziel, das läßt sich freilich noch gar nicht sagen.

Denn auch Venizelos und die Seinen sind entschiedene Gegner der Dynastie Glücksburg, die in den mehr als 60 Jahren ihrer Griechenland recht wenig Glück gehabt hat. König Georg I. starb von Mordhand, sein Sohn Konstantin wurde als Verschwörer verbannt, dessen Sohn Alexander fiel einem merkwürdigen Unfall zum Opfer, dem Biß eines tollen Affen (man sprach damals von einem Attentat), der dann wieder zurückgeholte Konstantin starb an den Folgen eines Dolchstiches, den ihm ein Parteigänger des Venizelos beigebracht hatte, und Georg II., der wohl der letzte Glücksburger sein wird, mußte sich auf Anweisung der Athener Militäregierung zeitweilig entfernen.

Er hat freilich den Thronverzicht abgelehnt, wobei er sich wohl in erster Reihe auf seine dynastischen Beziehungen und den Einfluß Englands stützte. Georg II. ist der Schwiegersohn des Königs von Rumänien und der Schwager des Königs von Jugoslawien. Deshalb glaubt Georg bei der Kleinen Entente auf Unterstützung rechnen zu können, und noch mehr spekuliert er auf die Engländer, das ja die Dynastie der Glücksburger bis zum letzten Augenblick moralisch und finanziell geführt hatte. Zu diesem Kredit gelingt sich freilich ein Debett; denn Frankreich gehört zu den ausgesprochenen Gegnern der griechischen Dynastie und es hat seine Sache auf den Venizelos-Kurs eingestellt. Auch hält es jetzt die Gelegenheit für günstig, die Scharfe auszuweichen, die die englische Diplomatie der französischen auf der Lausanner Orientkonferenz geschlagen hat. Bei dem Schwanen zwischen der Unterstützung Griechenlands und der Türkei hätte es sich zwischen zwei Stühle gesetzt, und es hofft jetzt, in einem unter der Führung von Venizelos (der ja in Paris enge Beziehungen zu den französischen Staatsmännern angewandt hat) siegenden Griechenland seine Orientposition verbessern zu können.

Diese Spekulation steht freilich insoweit auf schwalem Grunde, als Griechenland durch den verlorenen Krieg gegen die Türkei sowohl militärisch wie wirtschaftlich außerordentlich geschwächt und Venizelos durchaus nicht der Mann ist, der sich für fremde Interessen ins Schleppen nehmen läßt. Es ist noch nicht einmal sicher, ob der bedächtige Kreter, der, wie auch seine einstimmig erfolgte Wahl zum Präsidenten der Nationalversammlung gezeigt hat, das Heft wieder in der Hand hat, sich für die Republik oder Monarchie entscheiden wird. Doch er für das Haus Glücksburg seine Sympathie hat, darüber kann kein Zweifel bestehen, und es gilt als ziemlich sicher, daß, wenn die Volksbefragung für die Republik aussiegt, Venizelos zum Präsidenten gewählt werden wird. Aber sein nicht zu beweisender Ehrgeiz hat manche Hemmungen, vor allem die Erwögung, daß der erste Anschluß an die Kleine Entente einem republikanischen Griechenland weit schwerer fallen würde, als einem monarchischen, besonders mit Rücksicht auf die dynastischen Beziehungen, und daß vor allem die englische Subvention dadurch in Frage gestellt werden könnte.

Trotz alledem scheint aber die antimonarchische Stimmung in Griechenland so zu überwiegen, daß mit dem Ausfall des Voltsentscheids zugunsten der Republik zu rechnen ist. Mit einer Republik, die, wenn der bedächtige Venizelos an ihre Spitze kommen sollte, ihr Heil vielleicht zunächst in einem friedlichen Wiederaufbau ver suchen würde, während ein Sieg der republikanischen

Völker, die unter der Führung der Militärs Plastiras und Gonatas stehen, sehr leicht unter der Parole „Revanche an der Türkei“, neue, folgenschwere Ballonwirren entfesseln könnte.

Die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet.

Der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt von gut unterrichteter Seite über die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet folgendes:

Maßgebend für die augenblickliche Entwicklung sind in erster Linie die starken Verpflichtungen, die sich für die gesamte Industrie aus dem Nicaevortrag gegenüber Frankreich ergeben. Es dürfte eher zu niedrig gegriffen sein, wenn man die Kosten, die auf Abgaben für Reparationen und Kohlensteuer an Frankreich entfallen, mit 10 Goldmark pro Tonne einzst. Unter diesen Umständen deuten die jehigen Betriebspreise für Kohle kaum die Gestaltung los. Die Industrie hat die schweren Verpflichtungen auch nur deshalb auf sich genommen, um dem Reich die enormen Kosten für die Erwerbslosenfürsorge abzunehmen und insbesondere, um ihrer Arbeiterschaft einen Beweis ihres guten Willens zu geben. Als Erfolg dieser Politik ist ohne weiteres festzustellen, daß sich im Straßenbild der größeren Industriestädte im Ruhrgebiet eine wesentliche Aenderung vollzogen hat. Während man noch vor zirka sechs Wochen täglich große Demonstrationszüge der Erwerbslosen sehen konnte, bieten jetzt die Städte ein vollkommen ruhiges Bild. Die Produktion des Ruhrgebietes ist im allgemeinen viel schlechter als man glaubt. Es wird zwar von einzelnen Zeichen berichtet, daß die Leistung ihrer Arbeiter die Friedensleistung erreicht hat. Bei vielen Zeichen kann man dies erst von etwa 50 Prozent der Arbeitsschicht behaupten. Wenn man also sagen kann, daß der Ertrag der Förderung der Kohlenzechen einigermaßen befriedigend ist, so ist jedoch besonders die Lage der weiterverarbeitenden Industrie noch recht tristlos, da insbesondere diese dringend Kredite braucht, um ihre Betriebe wieder in Gang setzen zu können. Im Inlande ist es augenblicklich fast unmöglich, Kredite zu erhalten und höchstens zu einem Salz von einem Prozent täglich, was natürlich für Werke, die zunächst gar keinen Gewinn abwerfen, nicht zu tragen ist. Es ist deshalb dringend notwendig, besonders für die kleine und mittlere Industrie, daß solche Hilfe durch große Auslandskredite zu schaffen. Eine merkliche Veränderung ist auch in der Stimmung gegenüber dem französischen Geld festzustellen. Während noch vor einiger Zeit der französische Franken stark gesucht war, ist es jetzt so, daß man die Leute bemüht, die ihre Wohnung in französischen Frankens zu bewohnen. Benutzt wird der Franken eigentlich nur noch zu Einkäufen bei den französischen Lebensmittelversaufen, wo man auf Kosten der französischen Volkswirtschaft verhältnismäßig billige Waren erhalten kann und bei Fahrten mit dem Regelschiff. Infolgedessen ist auch die Zahl der Leute, die bei den Franzosen um Arbeit nachsuchen, sehr zurückgegangen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß, wenn der Rückgewinnung mit seinen großen Härten für die Dauer in Kraft bleibt, eine Aufrechterhaltung der Produktion nicht möglich sein wird. Insbesondere kann auch von einer nennenswerten Ausfuhr infolge der Unterbindung durch französische und belgische Industriegerüste keine Rede sein, wenn auch das Ausland, z. B. Holland, Schweden und Norwegen, wiederholt zum Ausdruck bringt, daß es gern wieder deutsche Erzeugnisse kaufen würde.

Beschwundene Fleischsendungen.

Die Regie lehnt jede Haftung, dafür ab. Umsorgte Sendungen von frischem Fleisch nach dem befreiten Gebiet sind während des Transports auf der französischen Regelschiffen völlig verschwunden. Die Regie lehnt für den Verlust und Beschädigung von französischen Haftung ab. Die Unsicherheit im Betriebe der Regie ist geeignet, die Lebensmittelversorgung des stark bevölkerten Industriegebietes erheblich zu beeinträchtigen. Bisher ist es der französischen Regie nicht gelungen, diesem Übelstand abzuhelfen.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Angehört der schwierigen Finanzlage des Reiches hat das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung die Zahlung weiterer Vorschüsse auf die Waldabgabe an den Verein Deutscher Zeitungsverleger ablehnen müssen. Das Kabinett hat weiter die Beschlußfassung über die Entwürfe eines Reichsberufsschulgesetzes und eines Gesetzes über die Lehrerbildung vorläufig ausgesetzt, bis das Finanzverhältnis zwischen Reich und Ländern neu geregelt ist.

Sie bestätigen das Urteil der Sachverständigen, die ich zu Rate zog.“

„Das Schreiben ist anonym? So, so, also das elende Machwerk einer Person, die ihre Hand verstellte hat. Aber warum legen Sie solchem Zeug, das in den Osen gehört, so großen Wert bei, Riemann?“ fragte Jordan.

Weil Briefe ähnlichen Inhalts auch an andere Personen geschickt worden sind. Alle berichten ein harmloses Abenteuer, das meine Braut früher erlebt hat, in so niederrücktlicher Erstellung, daß Annas Ruf schwer darunter leidet. Ein boshaftes Seel hat es fertig gebracht, dieses Machwerk meiner Braut zuzuschicken. Sie ist infolge der Aufregung schwer erkrankt, und an mir ist es, von dem Schreiber dieser Briefe Rechenschaft zu fordern.“

Riemanns Stimme war immer drohender geworden, und sein eunters Auge begegnete inflammender Empörung dem erstaunten fragenden Bild Jordans, der sich langsam erhob.

„Sie lachen doch nicht etwa in meinem Hause den Schreiber dieses schmierigen Machwerks?“

„Die aufgetauchten Worte sind diesem Brief Frau Juana entnommen worden, darum kam Ihnen die Handschrift bekannt vor.“

„Von Juana? — — Riemann, Sie wagen es, die Ehre meiner Frau anzutreten?“

„Sie selber haben meinen Verdacht bestätigt. Überzeugen Sie Ich, daß die so belastenden Worte diesem Schreiber entnommen sind. Ich bin hierher gekommen, um offen und ehrlich mit Ihnen zu beraten. Ich hätte ja die Angelegenheit gleich dem Gericht übergeben können.“

Einstellig war das Kabinett der Meinung, daß mit größter Energie und Rücksichtslosigkeit gegen die Ausmühle der Vergnügungs- und Genussucht, wie sie insbesondere in dem schamlosen Treiben gewisser, die große Not des deutschen Volkes mißachtender Deutscher in internationalen Kurorten in Erscheinung treten, einzuschreiten werden müsse.

Weitere Übernahme von Rentenmarkgeschäften durch die Reichsbank.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember läßt die weitere Übernahme von Rentenmarkgeschäften durch das Zentralnoteninstitut erkennen. Der kommissionsweise Umtausch von Rentenmark gegen Papiermark für Rechnung des Reiches wurde fortgezogen und ein Erlös von 37,1 Trillionen Mark auf die Schatzanweisungsschuld des Reiches abgeschrieben, die damit auf 59,7 Trillionen Mark zurückging. Diesem Rückgang steht eine Zunahme der privaten Papiermarktakredite gegenüber. Die Wechselbestände stiegen um 46,9 auf 394,2, die Lombardsforderungen um 16,2 auf 23,7 Trillionen Mark. Der Banknotenumlauf zeigt zum erstenmal seit langer Zeit eine Abnahme, nämlich um 10,3 auf 390 Trillionen Mark. Im Goldbestand trat der Gesamthöhe nach keine Änderung ein.

Bor einem neuen Separatisten-putsch.

Wie die „Kölner Zeitung“ aus Koblenz berichtet, breiten nach Meldungen, die sowohl aus der Pfalz wie aus anderen befreiten Städten des Rheinlandes aus, die Separatisten einen neuen Putsch vor.

Der Reichspräsident an die Jugend.

Der die deutschen Jugendvereinigungen sämlicher Parteirichtungen und Konfessionen umfassende Ausschuß der deutschen Jugendverbände hatte dem Reichspräsidenten im November v. J. eine auch von uns veröffentlichte Kundgebung, die ein Bekenntnis und eine Mahnung zur Einigkeit und zur Treue zum gemeinsamen Vaterland enthielt, übermittelt. Der Reichspräsident hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet:

„Zur Jahreswende fand das deutsche Volk unter hartem Drud und quälendem Elend. Die wirtschaftliche Not weiterer Volkskreise wird erschwert durch die lärmende Ungeheuer über das zukünftige Schicksal unseres Landes. Dennoch ist die Hoffnung im deutschen Lande noch nicht erloschen, die Hoffnung auf einen Aufstieg, auf eine bessere Zukunft. Diese Hoffnung aber hat ihre besten und stärksten Wurzeln in dem Vertrauen auf den Willen und die Kraft der deutschen Jugend. Das junge Deutschland hat dieses Vertrauen bisher gerechtfertigt. Es hat seinerzeit die Grenzen unseres Landes schützen helfen, es hat erst in jüngster Zeit mit erstaunlicher Einigkeit und Geschlossenheit sich für das Reichs Einheit und Geschlossenheit eingesetzt; es hat Selbstzucht und in Erkenntnis der Notwendigkeit Einsicht und Schlichtheit zum Grundsatz des persönlichen Lebens erhoben; es hat in den letzten Wochen mit bescheidener Selbstverständlichkeit die Not im Volle zu lindern gesucht; und es hat inmitten eigner materieller Sorgen und Kummerlinne doch nicht verlaumt, seine feindslichen Feinde zu stören und Heimatliebe und Heimatkultur zu pflegen.“

Deutsche Jugend! Erhalte und stärke in Dir diesen Gemeinsinn und diesen Idealismus! Das deutsche Volk kann nur leben und eine geachtete Stellung unter den Völkern einnehmen, wenn es seine Geschichte in einer freien und friedlichen Demokratie selbst bestimmt. Diese Selbstbestimmung wird aber nur dann lebendige und dauernde Kraft des ganzen Volkes werden, wenn die junge Generation die dafür nötigen Eigenschaften durch die deutsche Jugendbewegung in sich heranzubilden: Gefundenes Nationalgefühl, Staatsbürgerschaft, Gesinnung, das Bewußtsein der Verantwortung vor der Gemeinschaft, soziales Mitempfinden und nicht zuletzt die Achtung vor der Weltanschauung und der ethischen Überzeugung anderwandernder Volksgruppen.“

Deutsche Jugend! Wenn Du in jölicher Gestaltung und mit solchem Wollen die Schwelle des neuen Jahres überschreitest, wirst Du selber am meisten mit dazu beitragen, daß aus den düsteren Jahren der Vergangenheit und aus der Schwere der Gegenwart heraus der Weg des deutschen Volles allmählich wieder aufwärts führt zu freudiger Arbeit in einem geinten und freien Deutschland.“

„Es ist ja heller Wahnsinn! Sie kennen meine Frau Niemann, wie können Sie derartiges von ihr glauben? Sie sind erregt, die Sorge um Ihre Braut raubt Ihnen die ruhige Überlegung. Ich will nichts gehört haben, die Sache wird sich schon aufläutern.“

„Ich muß Ihre Frau selber fragen. Auge in Auge mit mir wird sie nicht zu liegen wagen.“

„Was wollen Sie? Niemann, Mensch, so kommen Sie doch zu sich“, rief Jordan und schüttelte den Kollegen am Arm. „Sie sind nicht bei Sinnen! Juana bleibt aus dem Spiel, ich lasse meine Frau nicht beleidigen!“

„Die Ehre meiner Braut ist gerade so viel wert, wie die Ihrer Frau, und ich ruhe nicht eher, als bis ich Anna Genugtuung verschafft habe! Ich muß Frau Juana sprechen, das ist mein Recht, Kollege!“

„Und ich werde meine Frau vor jeder Beleidigung zu schützen wissen!“

„So betrete ich den Weg des Rechts. Sie zwingen mich dazu, Kollege!“

„Nicht bevor Sie mir Genugtuung gegeben haben. Sie werden von mir hören.“

„Ich stehe jederzeit zur Verfügung.“

Niemann nahm die Briefschaften wieder an sich und verließ das Zimmer. Jordan sank wie gedroht in den Sessel vor seinem Schreibtisch und starrte vor sich hin. Das konnte doch nicht das Ende sein? Es war ja undenkbar, daß sein Freund nicht sein Unrecht einsehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Schatten des Lebens.

Roman von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Herr Dr. Riemann wünscht den Herrn Doktor zu sprechen.“

„Ich lasse bitten“, erwiderte Ulrich Jordan, der an seinem Schreibtisch saß.

Das Hausmädchen verschwand und Walter Riemann stand auf der Schwelle.

Wo zu so feierlich, Kollege? Ich bin doch stets mit Sie zu sprechen.“

Jordan war aufgestanden und strecte dem Besucher die Hand entgegen, die dieser höflichst übernahm. Er mochte sich an einem Päckchen zu schaffen, von dem er die Sache.“

Was bringen Sie denn da, Riemann?“

„Ich möchte Ihre Ansicht hören, ob die Handschrift dieses Briefes identisch ist mit dieser?“

„Muß das gleich sein?“ fragte Jordan bestrendet.

„Ich bitte darum“, entworte Riemann.

Jordan ließ sich wieder am Schreibtisch nieder und verglich aufmerksam die Buchstaben des ihm vorgelegten Briefes mit den Wortfragmenten, die auf einem Bogen Papier aufgeliebt waren. Im ersten Augenblick glaubte er zwei verschiedene Handschriften vor sich zu haben; bei eingehender Prüfung aber war die Ähnlichkeit bei einigen Buchstaben unverkennbar.

„Hier ist ein ganz charakteristisches Zeichen, das beide Handschriften gemeinsam haben“, bemerkte der ältere Kollege. „Ich lehrt immer wieder. Uebrigens kommt mit die Schrift bekannt vor“, schloß Jordan.

Kurze Mitteilungen.

Die Berliner Staatsanwaltschaft ist in Verbindung mit der Wocherpolizei gegen etwa 60 Banken wegen Wuchers vorgegangen.

Im ehemals deutschen Südwürttemberg ist eine Bewegung im Gange mit dem Ziele, mehrere hundert Kinder aus deutschen Waisenhäusern nach Südwestafrika überzuführen und dort zu erziehen.

Die Behauptungsbehörden haben die Ein- und Ausreise aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Deutschland freigegeben.

Es befinden sich noch etwa zweitausend Ruhrdeutsche in französischer Gefangenschaft, dreihundert sollen amnestiert sein.

Die kommunistischen Betriebsräte des Niederrheins und Rheinlandes beschlossen den Generalstreik. Die Arbeitgeber der Eisen- und Stahlindustrie erklärten, daß sie am Jahrestag unter allen Umständen festhalten.

Bei einer Explosion im Rossmannbergwerk in Swanstontal (England) fanden sieben Bergleute ihren Tod.

In Osnabrück ist bei einem Mitglied der Kommunistischen Partei ein Bombenangriff ausgeführt worden. Der Kommunist wurde verhaftet.

Wegen Teilnahme an einer verbotenen kommunistischen Versammlung wurden in Frankfurt a. M. acht Personen verhaftet; in Stuttgart der Reichstagsabgeordnete Barth (Kommunist), der im Beisein von beständigem Material gewesen sein soll.

Der "Daily Mail" wird aus Berlin gemeldet, daß die deutsche Regierung demnächst eine diplomatische Mission nach Angora zu senden beabsichtigt.

Briand hielt in Nantes eine Rede, in der er einen schweren Trennungsrück zwischen dem militärischen und dem republikanischen Frankreich zog.

Die Untersuchung ergab, daß das Passschiff "Dixmuiden" durch Blitzeinschlag vernichtet wurde.

Auch in den Vereinigten Staaten herrscht eine Räte, wie man sie seit dem Winter 1904 nicht mehr erlebt hat. Aus dem Staate Illinois werden 20 Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet.

Politische Tageschau.

Der Thüringer Fälschungsfall. Der Militärbeauftragte in Thüringen hat die Kreisdirektoren Klemm in Meiningen und Höschelmann in Eisenach, die in die Urkundenfälschungsaffäre des Regierungssatzes Runge und des Ministers Hermann verwickelt sind, vorläufig ihres Amtes entbunden. — Der bekannte, vom verhafteten Innenminister Herrmann als Polizeioberst wieder in den Staatsdienst berufene Müller-Brandenburg ist nach einer Meldung der Weimarer Zeitung aus der Sozialdemokratischen Partei ausgegliedert.

Der separatischen Tertot gegen die Presse. Der Reichsverband der deutschen Presse protestiert gegen die Anekdote der Presse in der von den Separatisten vergewaltigten Rheinpfalz. Diese Vergewaltigung der Presse- und Gewissensfreiheit bedeute eine ungeheuerliche Fälschung der öffentlichen Meinung. Der Verband appelliert an das Weltgewissen und besonders an die Journalisten des Auslandes, bei der Wiederherstellung der Pressefreiheit behilflich zu sein.

Überzählige Beamte als Siedler. Das Heimatamt der Deutschen Beamtenkraft verabschiedet einen Vorschlag, wonach den unter den Beamtenabbau fallenden Beamten auf Grund eines sich an die Siedlungsgegebenung anlehrenden Gesetzes der Erwerb eines Grundstückes durch Kapitalisierung des Ruhehaltes erleichtert werden soll.

Amerika.

Die Regierung gegen einen Verkauf deutscher Patente. Das Justizministerium teilt mit, es werde gegen die Entscheidung des Bundesrates protestieren, der dem Verkauf deutscher Patente zur Herstellung von Farbstoffen an eine Privatgesellschaft gestatten will. Die Angelegenheit hat folgendes Vorpiel: 5000 chemische deutsche Patente waren während des Krieges von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt und von der Regierung des Präsidenten Wilson an eine Privatgesellschaft abgetreten worden. Im vergangenen Jahre hatte die amerikanische Regierung einen Prozeß

gegen diese Gesellschaft eingeleitet in der Absicht, die besagten Patente wieder in ihren Besitz zu bekommen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der von Wilson vorgenommene Verlauf zu unrecht geschehen sei. Ihr Antrag wurde aber damals vom Bundesrat abgelehnt.

Die Tischdame des deutschen Botschafters. Wie der "New York Herald" aus Washington berichtet, hat die Gattin des belgischen Botschafters Baronin de Cartier de Marchenne sich geweigert, auf einem diplomatischen Diner im Weißen Hause sich von dem deutschen Botschafter Dr. Wiedfeldt zu Tische führen zu lassen. Die Baronin habe dem Weißen Hause mitgeteilt, daß sie an dem Diner in diesem Hause nicht teilnehmen werde. Der deutsche Botschafter führte darauf die Gattin des japanischen Botschafters Hanihara zu Tisch. Dem Blatte zufolge beliehen infolge dieses Zwischenfalls, der in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat, gespannte Beziehungen zwischen der belgischen und der deutschen Botschaft. Die Baronin ist eine geborene Amerikanerin.

Aus aller Welt.

Großeuer auf den Londoner Docks.

London, 8. Januar. Auf den Londoner Docks ist ein Riesenfeuer entstanden. 200 Feuerwehrleute mit einer Unzahl von Löschapparaten sind bemüht, des entsetzten Elements Herr zu werden. Im Augenblick erstickt sich das Flammenmeer über eine Fläche von über 500 Yards. Eine große Anzahl von Wohnhäusern in der Umgebung der Docks mußte geräumt werden.

Ueberschwemmung in Petersburg.

Petersburg, 8. Januar. Halb Petersburg ist überschwemmt. Es liegen Stadtteile unter Wasser, die früher nie überschwemmt waren. Die Ursache der Ueberschwemmung führt man zunächst auf den Druck der Eismassen auf dem Ladogasee zu einer Zeit, wo in Petersburg selbst Tauwetter herrschte.

* Schiffswechsel. Kurz vor dem Weltkriege verlor der Besitzer einer Spinnereifabrik in Hof diese um 20 Millionen Mark. Er war der reichste Mann in der Stadt. Heute ist der frühere Kommerzienrat und Fabrikbesitzer in derselben Fabrik als Buchhalter beschäftigt, um sich ernähren zu können. Der Direktor der Fabrik ist sein ehemaliger Buchhalter.

* Eine gewaltige Feuerbrunst traf Sonnabend nacht die Cosselwitzer Papierfabrik A.-G. Halle. Ein sehr ausgedehntes 20 Meter hohes Magazingebäude, in dem außer Maschinen, Betriebsstoffen usw. 35 000 Zentner Stroh lagen, ist ein Raub der Flammen geworden.

* Von Bestien in Menschengestalt lebendig begraben. Seit dem 10. Dezember wurde in Rheine der fünfzehnjährige Lebhaber Berthold Haßl vermisst. Jetzt ist es den Nachforschungen der Kriminalpolizei gelungen, Licht in die dunkle Affäre zu bringen. Der sechzehnjährige (?) Schlosserlehrling Detmers und der achtzehnjährige (?) Lehrling Krause aus Rheine haben den jungen Haßl in einen Graben gelöst, überfallen und holzlos geschlagen. Dann stellten sie den Schwerverletzen in ein vorher ausgehobenes Erdloch und begruben ihn bei lebendigem Leibe, so daß er erstickte. Nach einigen Tagen ging Krause an das Grab, um dem Getöteten ein Stück des linken Fußes abzuhauen. Dieses Leichenstück brachten die Verbrecher zu den Eltern Haßls, um Erpressungen auszuüben. Sie forderten eine große Summe Geldes und drohten, im Weigerungsfalle den jungen Haßl vollends aus der Welt zu schaffen, während er in Wahnsinn längst gelöscht war. Die Verbrecher zeigten bei ihrer Vernehmung keine Spur von Reue.

* Ein Pfarrer auf seinem Verlustwege erstickt. Der Ortspfarrer in Beringen, Pastor Heinrichs, wurde auf dem Wege von seinem Finaldorf Ringsdorf nach Beringen erstickt. Er war, nachdem er in Ringsdorf gegen Abend Gottesdienst abgehalten hatte, mit seinem Rad aus Ringsdorf weggefahren; unterwegs ist der 61jährige Geistliche anscheinend von einer Erkrankung gefallen und hat in dem Schnee seinen Tod gefunden.

* Ein verhängnisvoller Schuß. Der 17jährige Sohn Herbert des Bootsbauers Runge und der 28jährige

Sohn Emil des Fischers Wahs gingen gemeinsam auf die Entenjagd in West-Deep. Später trennten sie sich. Herbert Runge sah dann auf seinem Wege in etwa 40 Meter Entfernung einen Gegenstand, den er für einen Hasen hielt. Er schoß darauf, und nahm, als er die Gegend nach der Beute absuchte, zu seinem Entzücken wahr, daß er seinen Jagdkameraden durch einen Kopfschuß getötet hatte.

* Die Kuh der Geigerin. Anna Hegner, die berühmte Schweizer Geigerin, gab in Altdorf ein Konzert, laufte für dessen Erlös eine Kuh und führte das kostbare Tier höchst eigenhändig dem allgäuschen Waisenhaus als Geschenk zu.

* Ein vielseitiger Zahnarzt. In Buchbach in Oberbayern siedelte sich vor einiger Zeit ein Mann an, der sich als Zahnarzt ausgab und sich bald eine große Praxis erwarb. Anscheinend verstand er auch seine Kunst, denn er gewann das Vertrauen der Einwohnerschaft. Als die Markt sich mit schnellen Sprüngen entweitete, wußte er einen großen Fabrikneubau begann er anzurichten. Jetzt ist nun der vielseitige Zahnarzt verschwunden, so daß der Bau und die Zahlungen eingestellt wurden. Zurzeit finden Ermittlungen darüber statt, ob und wie weit sich der Zahnarzt an fremdem Gelde und Wertpapieren vergreifen hat.

* Dynastie an einem Kirchendieb. Am Sonnabend abend wurde in die Kirche von Avezzano (Italien) ein Einbruch verübt, wobei mehrere Weihgeschenke entwendet wurden. Der Dieb wurde von Karabinierie verhaftet und in der Kaserne interniert. Sonntag abend drang eine Volksmenge in die Kaserne ein, töte den Dieb mit Beilhieben, schleppte den Leichnam durch die Straßen und verbrannte ihn sodann auf dem Hauptplatz. Die Regierung hat Karabiniere nach Avezzano entsandt und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* Belohnte Buchstüre. Kürzlich fand ein Engländer in einer alten Ausgabe von "Paul und Virginie" unter dem Buchdeckel versteckt einen anziehlichen Betrag in Banknoten mit einer Rose, die dem Besitzer des Buches das Geld als Geschenk überwies. Zum Glück hatte er keine Absicht, das ihm verloren erscheinende Buch zu vernichten, noch nicht ausgeführt.

* Ein Brand vernichtete am Freitag voriger Woche die staatliche Mühle in Bulairet. Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Feuerwehrleute getötet und zehn verwundet; 80 Wagons Mehl wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 30 Millionen Lei geschätzt.

* Misglückter Bombenanschlag auf das Kaiserliche Palais in Tokio. Am Sonnabend abend wurde vor dem Palais in Tokio ein Anschlag verübt. Die kaiserliche Familie war nicht anwesend. Ein Koreaner warf eine Bombe, die aber nicht explodierte und infolgedessen keinen Schaden anrichtete. Der Attentäter wurde sofort von der Polizei festgenommen. Es ist ermittelt worden, daß er aus Shanghai eingetroffen war und drei weitere Bomben im Besitz hatte.

* Mittels Flugzeug gerettet. Von einem bei Büsum am Nordsee im Eis festgedießelten Dampfer wurde der letzte Mann der Befahrung durch ein Flugzeug abgeholt. Mit anderen Mitteln war das Schiff nicht mehr zu erreichen.

Aus dem Gerichtsaal.

Freispruch gegen den bürgerlichen Ordnungsdienst in Dresden. Vor dem Dresdener Schöffengericht stand am Montag die Verhandlung gegen 22 Mitglieder des bürgerlichen Ordnungsdienstes in Dresden statt, die die am 29. Juli der Dresdener Tagung des sächsischen Militärvereinsbundes als Saalschutz zur Verfügung gestellt hatten und von der unter der Regie des versloßenen Innenministeriums Liebmann und des ehemaligen Polizeipräsidenten Mente stehenden Polizei bei dieser Gelegenheit verhaftet worden waren. Der politische Staatsanwalt hatte gegen sie eine Anklage wegen Bildung bewaffneter Hauen und wegen unbefugten Waffenbesitzes angestrengt. Nach langerer Verhandlung wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen, bis auf zwei, bei denen man einen Gummimüttel gefunden hatte. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Schatten des Lebens.

Roman von J. Jobst.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Jordan holte dem Jüngeren Kollegen sein Haus geöffnet, ihm die Wege gebahnt in dem harten Kampf um die Existenz, dem er zu unterliegen drohte. Er, der anerkannte, tüchtige Arzt hatte dem Ringenden die ersten Patienten zugeführt, ihm mit Rat und Tat zur Seite gestanden. So war Niemann mühselig das geworden, was er war: ein beliebter, geliebter Arzt, nur natürlich bei den Frauen. Er hatte Hauserecht in der Villa Jordan gehabt und als er sich verlobte, waren Jordans die ersten gewesen, die sein Glück erfuhren. Und dann?

Ulrich wurde es plötzlich klar, daß von diesem Tage an in ihrem Verleben alles anders geworden war. Der Freund kam seltener, die Braut hatte ihn nur selten begleitet. Unmerklich erst, dann aber ganz augenscheinlich zog sich Walter Niemann zurück — bis zu dieser Stunde, wo er als Ankläger kam.

Juana wollte er sehen! Sein geliebtes Weib wollte er moralisch mißhandeln, und er, Ulrich, sollte das zu lassen? Jordan sprang auf, es verlangte ihn nach einem guten Wort, nach einem zärtlichen Blick der geliebten Frau, die auch für Niemann treu gesorgt hatte wie für einen jüngeren Bruder.

Als er die Tür zum Nebenzimmer öffnete, sah er Juana auf dem Ruhbett liegen. Ihr Körper breite in wildem Schluchzen, und als er sich über sie beugte, hörte sie die Arme um seinen Hals und flüsterte: "Du wirst die Schande nicht auf mir sitzen lassen, Ulrich?"

"Du hast gehört, was Niemann wollte?"

"Ich wollte gerade bei dir eintreten und hörte alles."

"Mein armes Kind."

"Sieh her, wie ist auch ein soich elendes Matzweck zugeschaut worden."

"Dir auch?" Jordans Auge leuchtete, als er den Brief ergriff. "Wie gut das ist, dieses muß Niemann doch davon überzeugen, daß du nicht die Schreiberin bist. Sag er doch seine Sache vor das Gericht tragen —"

"Ulrich!" Juana flammerte sich in wildem Entzücken an ihn an. "Nein, nicht vor das Gericht! Es gibt nur einen Weg, um die Beleidigung zu löschen!

Was sieht dir höher, Ulrich — meine Ehre oder die meiner Braut? Wee weiß, vielleicht enthält dieser Brief doch etwas Wahres, und Anna Wendland ist durchaus nicht die Heilige, für die sie sich ausgibt."

"Du kannst Nicht haben, Juana."

"Früher verging kaum ein Tag, an dem Niemann nicht bei uns vorstieß. Er holte sich bei dir Rat, er verplauderte mit mir ein Bißchen, er tollte mit unserem Kind umher. — der Verlobung ist er ein anderer geworden. Wie sag jeine Braut Niemann schon seit Wochen gegen uns ausgekehrt haben und vielleicht ist sie es auch gewesen, die ihm den schändlichen Argwohn nahegelegt hat."

"Du magst Nicht haben, Juana. Wer kann all die Höden verzeihen, die ein solches Lügenneß welen, in dem man nicht mehr ein noch aus weiß. Aber ich werde zerreissen, ich werde Niemann schreiben und diesen Brief einlegen, damit er einsieht, daß sein Verdacht grundlos ist."

"Er wird sagen, ich hätte den Brief an mich selbst adressiert. Nein, auf die schwere Beleidigung gibt es unter Männern nur eine Antwort!" Juana war aufgesprungen und stand mit blühenden Augen und ges-

pannten Händen vor mir. „„,L, sag mir ein Raum war und meine Ehre selber verteidigen könnte, Niemann hat mit Schimpf und Schande angestellt. Er will meinen ehelichen Namen vor das Gericht zerren, nur weil eine zufällige Nachlässigkeit der Handschriften besteht. Er selbst wäre niemals darauf gekommen, das ist das Werk seines Bräut, die mich holt — die mich vom ersten Augenblick an geholt hat."

"Still, Juana, rege dich nicht so auf. Du machst dich krank. Es wird alles seinen vorgeschriebenen Weg gehen, aber es wird ein schwerer Gang, denn ich habe Walter Niemann sehr lieb gehabt."

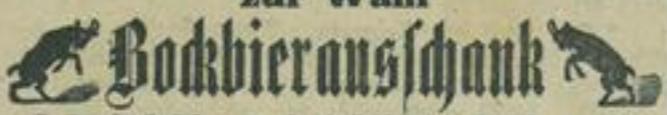
Jordan ging hinaus und Juana sah ihm nach. Sie hörte, wie er die Tür seines Arbeitszimmers verschloß — er wollte allein sein. Seine letzten Worte tönen ihr noch in die Ohren: „Ich habe Walter Niemann sehr lieb gehabt."

Und sie? — Die schöne Frau floh in ihr verschwiegenes Zimmer, schob den Riegel vor die Tür und drückte im knirschenden Schluchzen aus. Sie wußte nur zu gut, wie sie den jungen Freund ihres so viel älteren Gatten geliebt hatte. Er hatte die Sonne in ihr Dasein getragen und es leicht und warm gemacht. Er hatte sie verwöhnt durch ungezählte Beweise seiner Verehrung und Anerkennung. Für ihn hatte sie sich geschminkt, auf ihn den ganzen Tag gewartet, bis er vor ihr stand und sie miteinander froh waren. Immer länger hatten ihre Hände ineinander gerührt, immer beredter war die Sprache ihrer Augen geworden — und Juana fühlte, wie es ihn zu ihr heranzog, näher und näher, bis aus dem Spiel Ernst zu werden drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Bahnrestaurant Ottendorf.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
zur Wahl



Bockbierausschank
S. Bockwürstchen u. Kartoffelsalat. Rettig gratis.
Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Gustav Böhme und Frau.

Geschäfts-Uebergabe!

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgegend hierdurch zur gesl. Kenntnisnahme, daß ich das bisher von mir in meinem Grundstück Hermsdorf, Dresdnerstraße Nr. 51c, betriebene

Detail:

Rohproduktengeschäft

am heutigen Tage an Herrn Albin Schlegel abgetreten habe.

Indem ich für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen und die bewiesene Unterstützung bestens danke, bitte ich, das mir erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Richard Schubert,
Hermsdorf.

Wähler und Wählerinnen

wollt Ihr eure Rechte in der Gemeinde richtig vertreten haben, so wählt

Wahlvorschlag I.

1. Gustav Tamme, Wachtmeister
2. Arthur Uhlig, Eiseler
3. Max Hunger, Tischler
4. August Förster, Arbeiter
5. Richard Jenisch, Buchdrucker
6. Otto Kühn, Kanzlei-Hilfsarbeiter
7. Robert Barthel, Zimmerer
8. Hermann Röhle, Buchdruckereibesitzer
9. Oskar König, Taxierer
10. Paul Gottsöber, Lehrer
11. Walther Hoffmann, Kolonialwarenhändler
12. Josef Knopp, Oberstrassenwart
13. Gustav Scheissler, Polier
14. Bruno Menzel, Holzbildhauer
15. Matthias Mantel, Ladierer
16. August Rehor, Tischler
17. Nikolaus Pollak, Schneidermeister
18. Robert Boden, Maurer
19. Kurt Günther, Pädag.

Stimmzettel am Wahllokal

Wähler u. Wählerinnen

Gebt den kirchenseidlichen Parteien die richtige Antwort auf die systematische Unterdrückung der Religions-Einrichtungen und wählt Männer, die Eure heiligsten Güter vor diesen Angriffen schützen werden.

Viele Wähler.

Gasthof „Schwarzen Ross“

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

Hierzu lädt freundlich ein Wilh. Hanta.

An die christliche Elternschaft!

Wählt morgen Sonntag Männer Eurer Gesinnung!

Denkt an das, was Sozialisten und Kommunisten Euch und Euren Kindern angehan haben:

Katechismus, Choral, Andacht, sogar das Schulgebet haben sie aus den Schulen verbannt. Eine der letzten Taten der Fleißner und Wünsche war, daß sie jedes Lehr- oder Lesebuch, das auch nur auf einer Seite Sinn für Frömmigkeit und christliche Gesinnung zu wecken versuchen sollte, auf das strengste verboten. Diese Leute bildeten sich ein, wenn sie Eure Elternrechte mit Füßen treten, eine marxistische Gesinnungsschule schaffen zu können.

Darum nebst den Kampf gegen diese Tyrannen auf! Wehrt Euch mit dem Stimmzettel!

Jeder muß wählen!

Mehrere christliche Wähler.

Liste Klotsche

ist keine Parteiliste, sondern die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde, das Wohl aller Einwohner ist unser Programm.

Wahlvorschlag I.

1. Rudolf Klotsche, Kaufmann
2. Martin Grafe, Gutsbesitzer
3. Max König, Dentist
4. Max Guhr, Gutsbesitzer
5. Arthur Scheissler, Schmiedemeister
6. Georg Schermann, Kaufmann
7. Max Leische, Architekt
8. Oskar Thieme, Gutsbesitzer
9. August Menzel, Köhlereibesitzer
10. Arthur Hoffmann, Fabrikant
11. Ernst Menzel, Klempnermeister
12. Karl Leonhardt, Köhlereibesitzer

Grosser Verkauf

zu billigen Preisen!

Kemdenbarchent, Blusenbarchent, Frotte,
mtr. 0.95. mtr. 1.10. mtr. 3.65.

Kleiderstoff karriert, Popeline
mtr. 2.25. mtr. 5.50.

Damenhemden, Brusthalter, Leibchen,
a. 3.75. a. 1.75. f. jg. Mädelchen, 2.50.

Unterhosen, Reformhosen, Untertaillen,
Schürzen, Bettzeug, Wolle,
Taschentücher, Handtücher,
weiss a. 0.30. rein feinen mtr. 1.40.

Sofadecken 2,50 lang, Wachstuch 100 breit
a. 6.70. mtr. 2.90.

Gestrickte Kinderjackets mit Mütze.

Paul Schneider, Langebrück.

Zweiggeschäft:
Paul Müller, Dresdnerstraße,
gegenüber dem Konsum.

Gewerbeverein Ottendorf-Okrilla u. II.

Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr
im Gasthof zum Schwarzen Ross

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen.

4. Beiträge. 5. Allgemeines.

Anträge sind saugungsgemäß einzubringen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Max König, 1. Vorsitzender.

Hierdurch mache ich einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgegend bekannt, daß ich in meinem in Hermsdorf, Dresdnerstraße 51c gelegenen Grundstück eine

Fleischerei

eingerichtet habe und ich dasselbe

prima Schlesische Wurst

herstellen werde.

Jeden Donnerstag von früh 9—12 Uhr
Semmel-Leberwürstel
Grühwürstel.

Jeden Sonnabend

prima Jagdwurst
Polnische
Knoblauchwurst
Altdeutsche

hauschl. Blut- und Leber-Wurst
Der Verkauf findet an diesen Tagen von 2—7 Uhr statt.

Ich werde stets bemüht sein meine Kundenschaft mit reeller und guter Ware bei billiger Preisstellung zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Richard Schubert, Hermsdorf.

Achtung! Wähler!

Die Neuerung des Herrn Lehmann, daß der Kirchenvorstand an der Verzögerung des Schulturnballbaues schuld sei, ist eine grobe Unwahrheit. Im Gegenteil, der Kirchenvorstand war trotz der Auseinandersetzungfrage, die bisher zu Ungunsten der Gemeinde erledigt worden ist, bereit der Gemeinde durch Tausch einer Schullebensweise mit einer Gemeindeweise entgegenzukommen. Dieser Tausch wäre heute abgeschlossen, wenn sich nicht Herr Lehmann besonders auf den Eingriff in bisher von allen Behörden anerkannten Besitz verstellt hätte.

Die gemeinsame Sitzung mit dem Gemeinderat sollte noch vor der Wahl stattfinden, ist aber durch schwierige Vorarbeit und Erkenntnis des Herrn Referenten verzögert worden.

Der Kirchenvorstand.

Turnverein „Jahn“

Sonnabend, am 19. Jan.
abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Feststellen der Mitglieder

durch Anwesenheitsliste.

2. Berichte.

3. Neuwahlen.

4. Mitgliederbeiträge.

5. Jahresplan des Vereins

für das Jahr 1924.

6. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder erauscht.

Der Vorstand.

Schlacht-Pferde

kauf zum höchsten Preis

Rossschlächterei M. Weis, Lausa

Bei Unglücksfällen Transport-

Wagen sofort da. Fernsprecher

Amt Hermsdorf Nr. 1.

dekkedekkedekkedekkedek

Visitenkarten

liefern schnell und preiswert

Buchdruckerei

Hermann Rühl.